

## Neuere Literatur.

### Neuere Werke über Ost-Indien.

Die Reise Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Waldemar von Preußen nach Indien in den Jahren 1844 bis 1846. Aus dem darüber erschienenen Prachtwerke im Auszuge mitgetheilt von J. G. Kutzner, Lehrer in Hirschberg. Mit dem Portrait des Prinzen, 4 Karten und 4 Schlachtplänen. Berlin 1857. Verlag der Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei.

Wer das herrliche Prachtwerk kennt, in welchem der indischen Reise des dem Vaterlande so früh entrissenen Prinzen Waldemar von der Liebe seiner hohen Verwandten ein so würdiges und ansprechendes Denkmal gesetzt ist, wird es gewiß mit Freude und Dank begrüßen, daß der Text dieses werthvollen, nur in wenigen Exemplaren verbreiteten und nicht für den Buchhandel bestimmten Werkes durch die oben angezeigte Schrift in einer angemessenen Form dem Volke zugänglich gemacht ist. Die Grundlage des aus zwei stattlichen Foliobänden bestehenden Originals bilden die zahlreichen, sorgsam ausgeführten Handzeichnungen des früh verewigten Prinzen, die er selbst in seinen letzten Lebensjahren durch hervorragende Künstler lithographiren ließ und mit einem kurzen erläuternden Texte für jedes Blatt in einem schönen Kupferwerke zusammenzustellen beabsichtigte. Um dem Ganzen mehr inneren Zusammenhang zu geben, beschlossen die hohen Anverwandten des Prinzen, die nach dem Tode desselben das mit Liebe begonnene Werk fortsetzen ließen, jedem der vier größeren Abschnitte, in welche die Reise zerfiel, eine ausführlichere Einleitung voranzuschicken. Ein genaues Tagebuch, welches während der ersten Zeit der Reise, während des Aufenthalts auf Ceylon und bis zur Ankunft in das untere Gangesland mit Sorgsamkeit fortgeführt war; verschiedene von dem Prinzen selbst abgefaßte Aufsätze und die Briefe, die er aus Indien an seinen Vater und seine Geschwister gerichtet, lieferten zur Ausführung jener Arbeit wie für den die Bilder begleitenden Text ein ausreichendes Material, welches in den von dem Begleiter des Prinzen, Dr. Hoffmeister, publicirten „Briefen aus Indien“ eine erwünschte Ergänzung fand. So entstand das Original-Prachtwerk. Der erste Band desselben enthält als Einleitung den Bericht über den ersten Theil der Reise, von Triest über Korfu, Athen, Alexandrien, Suez nach Ceylon, den Aufenthalt auf dieser Insel und die Reise von hier nach Calcutta, wie den aus kurzen und anmuthigen Skizzen bestehenden Text zu 30 landschaftlichen Bildern; sodann den zweiten Abschnitt der Reise, durch Hindostan bis Naini-Tal, bestehend aus einer 45 Folioseiten starken Einleitung und dem Texte zu 33 Bildern; endlich aus einer specielleren Abhandlung über die Insel Ceylon. Der zweite Band liefert den Bericht über die Reise im Himalaya, von Naini Tal bis Schipke in Tibet und von dort zurück nach Simla, und den Text zu 26 herrlichen Gebirgsansichten; sodann eine Skizze des Feldzugs gegen die Siekh's und den kurzen Bericht über die Rückkehr nach Europa nebst dem Texte zu 15 Bildern, unter denen sich mehrere Abbildungen der britischen und feindlichen Truppen befinden. Der erste Band ist von Herrn Mahl-

mann bearbeitet, der auch die dem Werke beigegebenen Karten und Pläne entworfen und gezeichnet hat; der Text des zweiten Bandes rührt aus der Feder des Grafen Oriolla her, der den Prinzen bekanntlich auf der Reise begleitete. Wo es möglich war, hat man sich natürlich überall an die eigenen Worte des Prinzen gehalten, wie sie in seinen Briefen und handschriftlichen Aufzeichnungen niedergelegt waren.

Die Hauptaufgabe desjenigen, der dieses Prachtwerk mit Fortlassung der Kupfer dem Publicum zugänglich machen wollte, bestand nun natürlich darin, den Text zu den Bildern in die Reisebeschreibung an angemessener Stelle auf geschickte Weise zu verweben. Herr Kutzner hat diese Aufgabe im Allgemeinen mit Tact gelöst. Dafs dabei an eine vollständige Reproduction des Textes nicht zu denken war, versteht sich von selbst; Manches bezog sich ausschliesslich als Erläuterung auf die Kupfer und mußte mit ihnen fortfallen; was in den Reisebericht eingeschaltet wurde, verursachte hin und wieder leichte, meist nur stylistische Aenderungen. Allein hierin, in den absolut nothwendigen Aenderungen liegt auch, wie uns dünkt, die Grenze, die der Bearbeiter sich selbst hätte ziehen sollen; nicht blofs, weil der natürliche Wunsch jedes Preussen, das Werk des verewigten Prinzen in seinem literarischen Theile möglichst vollständig zu besitzen, jede Berücksichtigung verdient, sondern auch weil die Ausscheidung irgendwelcher detaillirter Angaben aus einem Reisewerke durch eine fremde Hand an und für sich höchst mislich ist. Die Ansprüche, die an ein Reisewerk gestellt werden, sind fast so mannichfaltig wie die Individualität seiner Leser; sehr divergirende Interessen suchen hier ihre Befriedigung; den Einen zieht besonders der landschaftliche Charakter, das Botanische und Geologische an; der Andere sucht begierig nach allen Thatsachen, die sich auf die Cultur beziehen, und jede Dürftigkeit in den Angaben über die Bodenbeschaffenheit und die Producte, in den statistischen und commerciellen Notizen verdriest ihn; der Dritte bringt ein besonderes Interesse für das Ethnographische mit u. s. f. Wenn es demnach selten genug vorkommt, dafs ein Reisewerk nach allen Seiten hin — und alle diese Forderungen haben eine gewisse Berechtigung — gleiche Befriedigung erregt: so muß es um so bedenklicher erscheinen, ein vorhandenes Werk durch Kürzungen und Auslassungen in seinem Werthe zu schmälern, es müßte denn der ausgesprochene Zweck vorliegen, nur das für eine bestimmte Disciplin Wissenswerthe in einem Auszuge darzubieten. Da nun die Auslassungen, die sich Herr Kutzner erlaubt hat, ausserdem nicht so bedeutend sind, dafs sie den Umfang des Buches erheblich verringert und es möglich gemacht hätten, demselben durch einen billigen Preis in die weitesten Leserkreise Eingang zu verschaffen, glauben wir nicht, uns mit dem von ihm beobachteten Verfahren einverstanden erklären zu können; in den meisten Fällen ist uns der Grund, weshalb dieses oder jenes fortgefallen ist, durchaus unklar geblieben.

Sehen wir hiervon ab, so ist das, was Herr Kutzner beibehalten hat, so schön, dafs es jedem gebildeten Leser Freude verursachen wird. Das für wunderbare Naturformen so empfängliche Auge des hohen Reisenden und seine innige Freude an dem Leben in und mit der freien Natur haben seinen Aufzeichnungen eine Frische und Wärme verliehen, die eine anregende und wohlthuende Wirkung auf die Phantasie und das Gemüth des aufmerksamen Lesers nicht verfehlen

können. Am gerundetsten und ansprechendsten ist der Bericht über den Aufenthalt auf Ceylon, wohl hauptsächlich aus dem Grunde, weil hiefür ein ausführliches Tagebuch benutzt werden konnte. Als eine anziehende und belehrende Lectüre verdient das Werk jedem gebildeten Kreise bestens empfohlen zu werden; es wird, wie wir hoffen, gerade in dieser Zeit, wo jede Belchrung über die indische Welt besonders erwünscht ist, von dem Publicum mit lebhaftem Dank aufgenommen werden.

Da die Verlagshandlung das Werk mit einer Eleganz ausgestattet hat, welche sich der Beachtung aufdrängt, dürfen wir uns auch wohl über einige Aeußerlichkeiten eine Bemerkung erlauben. Es erscheint uns als eine sehr unglückliche Idee, alle Zahlen, mit Ausnahme der Jahreszahlen, statt mit Ziffern, mit Worten wiederzugeben; wir sind nicht daran gewöhnt, diese Millionen, Hunderttausende, Zehntausende u. s. w. bis zu den Einern in dieser Darstellung schnell aufzufassen, und die Vergleichung der durch mehrere Zeilen sich fortziehenden Zahlworte ist überaus lästig; fast möchten wir glauben, daß das Widerwärtige dieser Methode den Herausgeber bestimmt hat, sich in der Reproduction des statistischen Materials hier und dort auf sehr summarische Weise einzuschränken. Es lag zu dieser Unsitte um so weniger Veranlassung vor, als das Prachtwerk eine solche Luxurians nicht kennt. Von der Aufmerksamkeit, die man Aeußerlichkeiten zuwendet, ist der bei Weitem werthvollste Theil derjenige, der sich auf eine sorgfältige Correctur richtet; aber Seite 56 des Correcturbogens z. B. scheint kein menschliches Auge angesehen zu haben: hier finden wir, aufser „Cykaden“ und „Miriaden“ (in Bezug auf i und y herrscht in dem Buche überhaupt eine dem Original ganz fremde lose Praxis) zwei verstümmelte Sätze, in deren einem das Subject ausgelassen ist, während in dem andern die Construction nur zur Hälfte geändert ist. Eine sorgfältige Correctur würde auch manche kleine Nachlässigkeit der Arbeit aufgedeckt haben. Viele Leser werden z. B. überrascht sein, auf S. 21 Fellah-Buben mit einem schwarzen Schleier ausgestattet zu finden: hier ist eine Zeile des Originals, die von den Fellahweibern handelt, übersprungen; oder sich darüber den Kopf zerbreehen, wie die Singhalesen sich nach ihrem „Alter“ Namen geben können (S. 65); es soll heißen „Amt“. Bei den Angaben über den Handel Athens S. 16 ist vergessen worden, daß dieselben schon S. 13 eingeschaltet sind. Eine aufmerksame Lectüre würde ergeben haben, daß es ganz unstatthaft ist, hinter den Worten: „Das Verhältniß zwischen Aeltern und Kinder[n] erscheint als ein sehr angenehmes und liebevolles; in den meisten kleinen Familien herrscht ein ganz patriarehalisches Verhältniß“, einen Satz des Originals wegzulassen und hart daran die Bemerkung anzuschließen: „Kindesmord wurde übrigens vor Ankunft der Engländer kaum als ein Verbrechen angesehen,“ — eine Bemerkung, der übrigens im Original noch eine einschränkende Clausel beigefügt ist. Der anstößige Satz: „in der Beamtenwelt sind bis jetzt nur bei der Justiz Eingehorene angestellt, aufserdem aber ist die ganze Civilverwaltung mit Eingeborenen besetzt,“ ist dadurch entstanden, daß die Hauptsache: „die ganze Civilverwaltung vom Government-Assistent-Agent (Districts-Vorsteher) abwärts“ fortgelassen ist. Auf S. 73 steht eine falsche Jahreszahl: 632 v. Chr. statt 236 v. Chr. u. s. f. Diese Notizen werden ausreichen, um bemerklich zu machen, daß, wie schätzenswerth auch die von den Herren Verlegern

auf splendiden Druck und schönes Papier verwendete Aufmerksamkeit sein mag, ein Mangel an Fürsorge für die Correctheit des Textes, namentlich in Werken, die auf das Aeufsere augenscheinlich Werth legen, den gebildeten Leser ungleich unangenehmer berührt. Bei dem vorliegenden Werke lag noch ein anderer Grund vor, der zu besonderer Genauigkeit hätte anspornen sollen. — n.

---

Ostindien und England. Eine gemeinverständliche Darstellung des grossen ostindisch-britischen Reiches mit Bezug auf seine gegenwärtige Lage und den Aufstand. Von John Briggs, General-Lieutenant von der ostindischen Madras-Armee. Nach dem Englischen. Dritte Auflage. Berlin, bei Heinicke, 1857. 8.

Dafs von der vorliegenden Schrift innerhalb weniger Wochen eine dritte Auflage nothwendig geworden ist, spricht dafür, dafs der Bearbeiter in der Wahl des Werkes, das er dem deutschen Publikum vorlegen wollte, unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen einen überaus glücklichen Griff gethan hat. In der That findet der Politiker und Zeitungsläser auf den 83 Seiten der kleinen Schrift über die wichtigsten Punkte, die zur Zeit sein Interesse in Anspruch nehmen, eine so reichhaltige und wohlgeordnete Information, wie er sie in dickleibigeren Werken oft vergebens suchen wird, und ein unbefangenes, gesundes Urtheil, das für den unparteiischen Leser inmitten des Gewirres widerstreitender Parteiansichten von besonderem Werth ist. In kurzen Abschnitten verbreitet sich der Verfasser über die Ausdehnung und Bevölkerung Indiens, über die Stamm- und Religions-Verhältnisse der Einwohner und über die Entstehung der britischen Herrschaft, und verweilt dann in einem ausführlicheren Abschnitte, der zur Zeit das lebhafteste Interesse in Anspruch nehmen wird, bei den militärischen Hilfsquellen des Landes, — einem Gegenstande, über den der erfahrene General mit genauester Sachkenntniß urtheilen kann. Die folgenden Abschnitte besprechen die Finanzen und den Handel Indiens. Dafs der letztere noch immer nicht die dem Bodenreichtum und der Einwohnerzahl entsprechende Bedeutung erreicht hat, schreibt der Verf. mit Recht dem Verfall der in den blühenderen Epochen des Landes errichteten Bewässerungs-Anstalten und dem Mangel an Communications-Mitteln zu. Seine Angaben über die letzteren sind um so dankenswerther, als in den grossen Werken über Indien, die vor der Berathung der letzten India-Bill im Interesse der Compagnie geschrieben wurden, zwar sehr viel von den grosartigen Projecten die Rede ist, durch deren Ausführung die Regierung den materiellen Wohlstand des Landes zu heben beabsichtige, aber eine klare Zusammenstellung dessen, was bis jetzt wirklich geschehen ist, klüglich umgangen wird. Der Verf. ist der Ansicht, dafs der Bau von Eisenbahnen, wie wichtig er auch in militärischer Hinsicht ist, in einem Lande, dem es an guten Fahrwegen fast ganz fehlt, zur Hebung der Cultur nicht viel beitragen könne und dafs die Eisenbahnen auch erst nach Befriedigung dieses dringendsten Bedürfnisses rentiren würden. Bei dem Bau von Fahrwegen hat sich die Compagnie ebenfalls ausschliesslich durch militärische Gesichtspunkte leiten lassen, und da sie eigentlich erst seit 1850 für diesen Zweck in systematischer Weise zu wirken angefangen hat, kann von einem

Wegenetz füglich noch nicht gesprochen werden. Vollendet sind nach Briggs nur die Militärstraße von Calcutta durch Bengalen und die Nordwestprovinzen nach Peshawer, und die von Bombay über Indore nach Agra; die letztere ist nicht chaussirt und in Folge dessen vier Monate im Jahre unbrauchbar. Die große Straße von Bombay nach Calcutta, deren Bau 1840 begonnen wurde, ist von der ersteren Stadt nur bis Ahmednager geführt, sie hat also das Gebiet des Nizam noch nicht erreicht. Außerdem existiren nur in den Nordwestprovinzen Verbindungswege, die sich von der großen Militärstraße abzweigen, in einer Länge von 75 Meilen. Die Gebirgswege im Himalaya, welche Briggs erwähnt, mögen für gewisse Arten des Transports vortrefflich sein; der Gebrauch von Wagen war aber z. B. in der Umgegend des vielbesuchten Simla noch vor wenigen Jahren ausgeschlossen. Telegraphenlinien existiren von Calcutta nach Peshawer im Pandshab, von Bombay nach Agra, von Bombay nach Madras, und von der letztern Stadt südwestwärts nach Utacamund, einer wichtigen Gesundheits-Station im District von Coimbatore.

Abschnitte über das Unterrichtswesen und die Verwaltung, wie eine tabellarische Zusammenstellung der mittelbaren und unmittelbaren Besitzungen nach Flächeninhalt und Bevölkerung schliesen die kleine Schrift, die wir als eine praktische Arbeit bestens empfehlen können. — n.

## Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin

vom 5. September 1857.

Der Vorsitzende, Herr Geh. Reg. Rath Dieterici, eröffnete die Versammlung mit der Anzeige von dem kürzlich erfolgten Tode des Geh. Reg. Rathes Lichtenstein, eines Mitstifters der Gesellschaft, und machte mit einigen Worten auf die wissenschaftlichen Leistungen des Verstorbenen, sowie insbesondere auf die Verdienste desselben um die geographische Gesellschaft aufmerksam. Demnächst übergab derselbe folgende eingegangene Geschenke: 1) *Annuaire de l'Académie Royale des sciences, des lettres et des beaux arts de Belgique. Année 1855. Bruxelles 1856. Dasselbe Année 1856. Bruxelles 1856. Dasselbe Année 1857. Bruxelles 1857.* 2) *Académie Royale des sciences et des beaux arts de Belgique. Bulletins des séances de la classe des sciences. Année 1857.* 3) *Académie Royale de Belgique. Observations des Phénomènes Périodiques.* 4) *Sur le climat de la Belgique. Septième Partie. De l'état du ciel en général, par A. Quetelet. Bruxelles 1857.* 5) *Rapport adressé à M. le Ministre de l'Intérieur, sur l'état et les travaux de l'Observatoire Royal, pendant l'année 1856, par le Directeur A. Quetelet.* 6) Geographische Lage der Haupt-Sternwarten. Länge und Breite der Haupt-Sternwarten, zusammengestellt von Prof. Wolfers. 7) Reisen und Entdeckungen in Nord- und Central-Afrika in den Jahren 1849—1855, von Dr. Heinr. Barth. Zweiter Theil. Mit Karten, Holzschnitten und Bildern. Gotha 1857.

Hierauf sprach Herr Prof. Walter über die angebliche Uebervölkerung des chinesischen Reiches und wies nach, dafs, wengleich die Bewohner des Reiches

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [NS\\_3](#)

Autor(en)/Author(s): Neumann Karl

Artikel/Article: [Neuere Literatur 275-279](#)